

Tanja Betz | Sabine Bollig

Kinder in Kita und Gesellschaft

105 Reflexionskarten für die frühpädagogische Praxis



BELTZ JUVENTA

Die Erstellung des Kartensets erfolgte im Rahmen des Verbundprojekts »PARTNER – Gute Partnerschaften in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung«. Das Zusammenspiel von Organisationen, Praxen und Akteuren als Grundlage für eine »ungleichheitssensible Qualitätsentwicklung«, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wurde (Förderkennzeichen 01NV1812A/B). Die Projektleitung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz lag bei Professorin Tanja Betz, die Projektleitung an der Universität Trier hatte Professorin Sabine Bollig inne.

Wir danken Nadja Schu für ihre Unterstützung bei der Erstellung des Kartensets.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>. Verwertung, die den Rahmen der CC BY-NC-ND 4.0 Lizenz überschreitet, ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für die Bearbeitung und Übersetzungen des Werkes. Die in diesem Werk enthaltenen Bilder und sonstiges Dritt-material unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Quellenangabe/ Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers ein-zuholen.



1. Auflage 2023

© 2023 Beltz Juventa

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10 · 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Dr. Cornelia Klein

Grafiken: Stefanie Fuchs, Renate Alf
und Bertelsmann Stiftung

Herstellung und Satz: Ulrike Poppel

Umschlagabbildung: Gettyimages-499508320

Umschlaggestaltung: Ulrike Poppel

Druck und Bindung: Pario Print, Kraków
Printed in Poland

Bestell-Nr. 540005

GTIN 4019172400057

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

1. Einleitung 4
2. Ziele und Konzept des Kartensets 6
3. Aufbau des Kartensets 10
 - Erläuterung der Symbole auf den Karten 14
 - a. Konzeptkarten 14
 - b. Reflexionssets 14
4. Einsatzmöglichkeiten des Kartensets 16
5. Literatur- und Quellenverzeichnis 19
 - a. Konzeptkarten 19
 - b. Reflexionssets 22
- Die Autorinnen 24

1. Einleitung

Liebe Leser:innen,

dieses Kartenset rückt Kinder als Akteure in Kita und Gesellschaft in den Vordergrund. Als Kindheitsforscherinnen beschäftigen wir uns bereits seit vielen Jahren in der Forschung und in der universitären Lehre mit der Frage, wie wir als Gesellschaft Kindheit organisieren. So interessiert uns beispielsweise, welche Orte wir für Kinder schaffen, welche Erwartungen wir an Kinder richten, mit welchen Rechten und Pflichten wir sie ausstatten, etc. Und wir fragen uns, was das für den Alltag und das Aufwachsen von Kindern in der Gesellschaft bedeutet. Dazu gehört ganz wesentlich auch die Frage, wie Kinder im Kontext dieser gesellschaftlichen Positionierung in ihren jeweiligen Lebenswelten handeln und diese mitgestalten.

Dieses Bild von Kindern als Akteuren, als aktive und kompetente Gestalter ihres Lebens, setzt sich in den vergangenen Jahren mehr und mehr auch in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung durch. Kinder werden dabei vor allem als Akteure ihrer Bildungsprozesse verstanden, aber auch als Mitgestalter:innen ihres Kita-Alltags in Bereichen der Partizipation zunehmend ernst genommen. Dies ist eine wichtige Perspektive, die jedoch auch einen etwas verengten Blick auf die Akteurschaft von Kindern mit sich bringt.

Diese Verengung liegt daran, dass Kitas nicht nur Bildungsorte sind, sondern auch gesellschaftliche Orte des Kind-Seins. Und Kinder sind nicht nur individuelle Akteure und Lernende, sondern ebenso kollektive Akteure. Sie setzen sich als Einzelne und als Kindergruppe nicht nur aktiv mit den Bildungsgelegenheiten auseinander, die Erwachsene ihnen bieten, sondern auch mit ihrem Leben in der Gesellschaft. Und dies tun sie als Kinder, das heißt, aus der Positionierung *als Kinder* heraus.

Um in diesem Sinne für einen Blick auf Kinder als Akteure in Kita und Gesellschaft zu sensibilisieren, stellen wir in diesem Kartenset wichtige Konzepte und Befunde der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung vor und zeigen an Materialien unserer eigenen Forschung, allen voran Beobachtungen aus dem Kita-Alltag, auf, wie Kinder in Kita und Gesellschaft als Akteure ihren Alltag mitgestalten. Wir möchten damit einen Anstoß geben für Studierende, Auszubildende und Lehrende an Fachschulen und Hochschulen, Fort- und Weiterbildner:innen sowie Kita-Teams und Leitungen, sich noch einmal anders mit Kindern zu beschäftigen und sich produktiv irritieren zu lassen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen gewinnbringenden Einsatz des Kartensets!

Ihre

Tanja Betz & Sabine Bollig

2. Ziele und Konzept des Kartensets

Das Ziel dieses Kartensets ist es, das in der Frühpädagogik verbreitete Bild vom Kind als Akteur zu stärken, zu erweitern und produktiv zu irritieren. Wir stellen dazu Konzepte und Befunde aus der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung vor. Zudem zeigen wir an konkreten Beobachtungen aus der Kita-Praxis, in welcher vielfältiger Weise Kinder hier als Akteure von Bildung, Kinderkultur, Raum, Übergängen, Familie, Zusammenarbeit und Partizipation am Kindergartenalltag und an ihrer gesellschaftlichen Positionierung als Kindergarten-Kinder mitwirken. Diese Mischung aus Konzepten, Befunden und Beispielen ermöglicht es, gerade in der Kombination, sich alleine oder in Gruppen damit auseinanderzusetzen, wie Kinder als Kinder in Kita und Gesellschaft positioniert sind und wie sie mit dieser Positionierung als Kinder aktiv umgehen.

Kinder als Akteure zu verstehen, bedeutet in diesem Sinne, davon auszugehen, dass Kinder bereits früh damit konfrontiert sind, dass sie Kinder sind und damit ganz bestimmte gesellschaftliche Erwartungen an sie einhergehen. Sie nehmen in Organisationen wie der Kita, dem Hort oder der Schule, aber auch in der Familie oder unter Gleichaltrigen (Peers) unterschiedliche Positionen ein (z. B. Schüler:in-Sein, Kitakind-Sein, Familienkind-Sein, Peer-Sein, Hortkind-Sein), die auch ihre vielfältigen Beziehungen mit

anderen Kindern und Erwachsenen ausmachen.

Auch wenn wir uns Orte für Kinder, wie die Kita, vor allem als Schutz- und Schonräume vorstellen, in denen Kinder sich ganz ihren Interessen und dem Lernen widmen können, so sind Kitas doch keine außergesellschaftlichen Orte. Aktuelle gesellschaftliche Prozesse, wie die Veränderung von Arbeitswelten, die Zunahme von Armut und Zuwanderung, die Covid-19-Pandemie, aber ebenso die veränderten Funktionen und Formen von Familien und die Aufwertung von Kinderrechten, betreffen das Miteinander in den Kitas unmittelbar. Daher führen junge Kinder bereits ein gesellschaftliches Leben – und zwar von Anfang an.

Aktuell wird dies beispielsweise auch am Ukraine-Krieg deutlich, denn die Sozialgruppe der Kinder leistet hier viel für die alltägliche Integration von geflüchteten Menschen. Immerhin ist der Anteil von Flüchtlingen in der Altersgruppe der Unter-12-Jährigen sehr hoch – und zahlreiche Kinder haben alltäglich Kontakt mit geflüchteten Kindern, integrieren diese in Spiel und Freundschaft, lernen mit ihnen Sprache(n) und handeln mit ihnen aus, was es heißt, ein ›Flüchtlingskind‹ und ein ›deutsches Kind‹ zu sein. Und dies kann auch bedeuten, dass Kinder dazu beitragen, rassistische Strukturen in der Gesellschaft zu reproduzieren. Sie tun all dies gemeinsam mit Erwachsenen und untereinander in der Kindergruppe. Sie tun dies in der Kita, zwischen Kita und Familie und ebenso an vielen anderen Orten.

Dieser Blick auf Kinder als Akteure in Kita und Gesellschaft ist für Kita-Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern hochgradig bedeutsam. Denn er macht sichtbar, dass Kinder nicht nur Entwicklungswesen sind, die sich bilden und lernen. Vielmehr wird so deutlich, dass Kinder auch alltägliche Akteure sind, die aus ihrer sozialen Position ›Kind‹ heraus handeln. Diese Position ›Kind‹ wird in Kitas dabei anders gerahmt als in Familie und auch anders als in anderen Einrichtungen des öffentlichen Lebens, denken wir nur an den Bereich des Konsums. Hier werden Kinder schon lange als Akteure ernst genommen, nämlich als Konsument:innen.

Kinder setzen sich mit ihrer Position als Kind in all diesen Bereichen bewusst und unbewusst auseinander. Bezogen auf die Kita tragen sie aus der Position des Kindergarten-Kindes dazu bei, den Alltag in Kitas aufrechtzuerhalten. Über ihre aktive Beteiligung am sozialen und gesellschaftlichen Leben in Kitas lernen sie zudem, Mitglieder der Gesellschaft zu sein und zu werden. Dies schließt auch die ungleichen Positionierungen einzelner Kinder ein, also was es zum Beispiel heißt, ein Mädchen oder ein Junge zu sein, arm oder reich zu sein, weiß oder schwarz, zugewandert oder ›deutsch‹ usw. Daher ist dieser etwas andere Blick auf Kinder als Akteure auch für die Unterstützung von Bildungs- und Sozialisationsprozessen in der Kita bedeutend.

Das Kartenset lädt dazu ein, sich entlang von begrifflichen Konzepten, Forschungsergebnissen, Beispielen aus

der Kita-Praxis und gezielten Reflexionsfragen aktiv mit Kindern als Akteure in Kita und Gesellschaft auseinanderzusetzen. Es kann für all diejenigen lohnend sein, die sich auf die Praxis in Kindertageseinrichtungen und anderen Einrichtungen für Kinder in Studium und Ausbildung vorbereiten, oder sich als Fachpraktiker:innen losgelöst von unmittelbarem Handlungsdruck und beruflichen Entscheidungssituationen, aus einer kindheitstheoretischen Perspektive mit Kindern als Akteuren beschäftigen und darüber neue Impulse für ihre alltägliche Praxis entwickeln wollen. Damit regt das Kartenset auch dazu an, über eigene Bilder vom Kind nachzudenken und die jeweiligen Auswirkungen bestimmter Bilder vom Kind auf das Leben von Kindern in Kita und Gesellschaft zu reflektieren und darüber in einen Austausch mit anderen (Mitschüler:innen, Kommiliton:innen, Kolleg:innen, aber auch Eltern/Sorgeberechtigten und Kindern etc.) zu kommen.

Das Kartenset ist an einem geschlechtsbewussten Sprachgebrauch orientiert. Der Lesbarkeit halber wird die Bezeichnung »Kinder als Akteure« immer in der maskulinen Form verwendet, gleichwohl sind Kinder jeglichen Geschlechts hier inbegriffen.

3. Aufbau des Kartensets

Das Kartenset besteht aus zwei Rubriken von Karten:

- a) **Konzeptkarten** mit Begriffen und Problemhorizonten zu Kindern als Akteuren in Kita und Gesellschaft.
- b) **Reflexionssets**, in denen wir den Fokus auf Kinder als Akteure in spezifischen Situationen und Konstellationen im Kita-Alltag richten.

Konzeptkarten

Insgesamt enthält das Kartenset 63 Karten, auf denen **Konzepte** erläutert und problematisiert werden, die die Positionierungen von Kindern in Kita und Gesellschaft ausmachen. Diese Karten regen zur Reflexion alleine oder in der Gruppe an. Zahlreiche Karten hängen thematisch eng miteinander zusammen. Die 63 Karten wurden so in 27 Themenfelder gruppiert.

Folgende Konzeptkarten, die jeweils mit kurzen Titeln bezeichnet sind, sind Bestandteil des Kartensets:

Adultismus als Machtverhältnis

- (1) Ausdrucksformen von Adultismus,
- (2) Wohlbefinden von Kindern (>child well-being<),
Wohlbefinden von Kindern zwischen Gegenwart und Zukunft
- (3) Altersspezifische Diskriminierung in Kita und Gesellschaft –
Formen I, II, III und IV

- (4) Kinder als Humankapital,
Humankapitalbildung in der frühen Kindheit
- (5) Intersektionalität,
Verschränkung von Diskriminierung, Ausschluss und
Benachteiligung
- (6) Kindsein als soziale Strukturkategorie,
Kinder als Sozialgruppe
- (7) Kinderkultur,
Selbstsozialisation in der Kinderkultur,
institutionelle Kinderkultur
- (8) Macht der Unschuld von Kindern,
Macht zur Durchsetzung eigener Interessen als
Erwachsene:r,
Machtwirkungen
- (9) Kindheit als pädagogisches Moratorium,
Kindheit als Schutz- und Schonraum
- (10) Optimierung,
Optimierungsgesellschaft und Optimierungsdruck
- (11) Doppelcharakter von Partizipation,
Partizipation von Kindern als politischer Prozess,
Partizipation von Kita-Kindern
- (12) Paternalismus als Herrschaftsordnung und
Handlungspraxis,
Paternalismus und Erziehung,
Paternalismus
- (13) Prävention und Disziplinierung (Kinder mit Risiken),
Kinder mit Risiken/Kinder als Risiko

- (14) Kinder als Milieuangehörige,
Soziale Milieus
- (15) Soziale Ungleichheit,
Bildungsungleichheit
- (16) Kindzentrierter Wohlfahrtsstaat,
Kinder als zukünftig nützliche Mitglieder der
Wissensgesellschaft
- (17) Politisches Handeln von Kindern,
Kinder als politische Akteure
- (18) Konzepte von Armut,
Relative Armut,
Kinderarmut,
Kinderarmut und kindbezogene Armutslagen,
Viktimisierungsprozesse im Kontext von Kinderarmut
- (19) Erwachsenen-Kind-Differenz als Unterscheidungspraxis,
Erwachsenen-Kind-Differenz
- (20) Bedürfnisse und Interessen von Kindern – Kinderrechte,
Kinderrechte vs. Elternrechte?
- (21) Generationale Ordnung,
Rechtliche Ordnungen zwischen den Generationen,
Generationales Ordnen durch Erziehung
- (22) Moralische Abwertung von Kindern,
Moralische Überhöhung von Kindern
- (23) Kompetente Kinder
- (24) Epistemische Ungerechtigkeit,
Formen epistemischer Ungerechtigkeit: testimoniale und
hermeneutische Ungerechtigkeit

- (25) Akteurschaft/Agency,
situative und relationale Agency
- (26) Kindeswohl und Kinderrechte,
Kindeswohl und Kinderschutz
- (27) Kinder als Seiende und nicht als werdende,
Kinder als Seiende und werdende,
Kindheit als multiples werden



Reflexionssets

Einen besonderen Bezug zur Positionierung von Kindern als Akteuren in der Kita haben neben den Konzeptkarten die sieben **Reflexionssets**. Auf jeweils sechs zusammenhängenden Karten werden hier bestimmte Akteurschaften von Kindern in der Kita konzeptionell erläutert und problematisiert, sowie anhand der Darstellung von Alltagssituationen aus der Kita konkret veranschaulicht. So regen sie zur fachlichen Reflexion alleine oder in der Gruppe an. Es gibt 42 Karten zu den folgenden sieben Themenfeldern:

- (1) Kinder als Akteure von Bildung
- (2) Kinder als Akteure von Familie
- (3) Kinder als Akteure der Zusammenarbeit
- (4) Kinder als Akteure der Kinderkultur
- (5) Kinder als Akteure von Übergängen
- (6) Kinder als Akteure von Partizipation
- (7) Kinder als Akteure des Raums

Erläuterung der Symbole auf den Karten

a) Konzeptkarten

 Dieses Zeichen weist auf weitere Karten hin, die eng mit der aktuellen Karte zusammenhängen. Der Name der weiteren Karte wird nach dem  **fettgedruckt**. Sie können die jeweilige Gruppierung zusammenhängender Karten auch der Auflistung der Konzeptkarten hier im Booklet entnehmen.

b) Reflexionssets

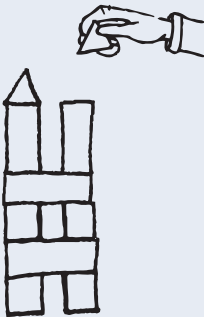
Die Reflexionssets zu Kindern als Akteuren der Kita-Praxis setzen sich aus Karten zur Reflexion, zur Erläuterung einer Perspektive und aus Beispielkarten zusammen, die zusätzlich nummeriert sind. Folgende Symbole weisen auf dem Kartendeckel darauf hin, um welche Art von Karte es sich handelt:



Karte 1 + 6:
Einstiegs-/Abschlussreflexion



Karte 2:
Erläuterung der Perspektive



Karten 3-5:
Beispielsituationen
aus dem Kita-Alltag


4. Einsatzmöglichkeiten des Kartensets

Dieses Kartenset eignet sich sowohl für den Einsatz im Selbststudium als auch in Gruppen. Das Kartenset dient dem Ziel, sich mit der Perspektive *Kinder als Akteure in Kita und Gesellschaft* über verschiedene Wege und Formen grundlegend vertraut zu machen, sie je nach Bedarf zu vertiefen und den Blick auf das eigene Handeln (in Kitas) und die eigenen Vorstellungen über Kinder, Kindheit und Gesellschaft zu reflektieren.

Es richtet sich an Studierende, Auszubildende sowie Teams und Leitungen aus Kitas, die eigene berufliche Praxis und die eigenen Erfahrungen (auch z. B. in Praktika, Hospitationen) produktiv zu irritieren. Dazu kann man sich alleine oder in Kleingruppen mit den Konzepten und Begriffen und wie sie zusammenhängen beschäftigen, sich zu den Beispielen aus der Kita-Praxis mit anderen (z. B. in Seminargruppen, Teamsitzungen) austauschen und über die Inhalte der Karten im Zusammenhang mit der eigenen Praxis reflektieren.

Das Kartenset ist ebenso für Lehrende an Fachschulen und Hochschulen sowie für Fort- und Weiterbildner:innen gedacht, denen die Konzeptkarten und Reflexionssets als Lehrmaterial dienen können. Die Karten lassen sich individuell je nach Lernenden didaktisch unterschiedlich einbetten. Sie sind ausgehend von den Vorkenntnissen der

Schüler:innen, Studierenden und Teilnehmenden für den Einstieg gedacht oder auch zur Vertiefung – sowohl in Bezug auf die Konzepte, als auch hinsichtlich der Reflexionssets. Die Reflexionsfragen können hierzu erweitert werden, die Lernenden können durch eigenständige Beispiele einen Transfer zu ihren Erfahrungen und Erlebnissen in Kitas herstellen. Die zentralen Begriffe sind zudem auch als Suchbegriffe zu verstehen; die Literaturangaben sowie die Personen- und Projektnamen ermöglichen ebenso weitere Vertiefungen und regen zum Weiterlesen an.

Die **Konzeptkarten** stehen zum einen je für sich und hängen zum anderen auf vielfache Weise miteinander zusammen. Mit dem Symbol  werden Verweise auf den Karten sichtbar gemacht. Darüber hinaus lassen sich auch weitere Karten thematisch und bezogen auf die Problemstellungen miteinander kombinieren.

Bei den **Reflexionssets** hängen thematisch immer sechs Karten zusammen. Die jeweils zusammenhängenden Karten haben dieselbe Grundfarbe. Sie ermöglichen es, die jeweilige Perspektive in ihren unterschiedlichen Facetten in den Blick zu nehmen. Die ersten beiden Karten dienen als Einführung und Einstiegsreflexion, sie eröffnen Fragen und führen in die jeweilige Perspektive ein. Die drei nachfolgenden Karten beziehen sich auf konkrete und passende Beispielsituationen aus dem Kita-Alltag und entsprechende Reflexionsfragen. Die letzte Karte dient der Abschlussrefle-

xion. Es bietet sich an, die Karten in der vorgesehenen Reihenfolge zu bearbeiten. Zur besseren Orientierung sind die Karten entsprechend nummeriert (1–6). Die Beispielsituationen lassen sich beliebig ergänzen und um Beispiele aus dem eigenen Erfahrungsbereich erweitern.

5. Literatur- und Quellenverzeichnis

Das Literatur- und Quellenverzeichnis dient dem Nachweis der direkt verwendeten Literatur und von Beispielsituationen auf den einzelnen Karten. Zugleich kann es als Anregung verstanden werden, sich intensiver mit einzelnen Konzepten, Perspektiven und Forschungsbefunden zu Kindern als Akteuren in Kita und Gesellschaft zu beschäftigen.

a) Konzeptkarten

Akteurschaft/Agency, Situative und relationale Agency

Bühler-Niederberger, Doris (2020): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

James, Allison/Prout, Alan (1997): Constructing and Reconstructing Childhood. 2nd ed. London: Routledge.

Ausdrucksformen von Adultismus, Adultismus als Machtverhältnis

Liebel, Manfred (2020): Unerhört. Kinder und Macht. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Epistemische Ungerechtigkeit, Formen epistemischer Ungerechtigkeit: testimoniale Ungerechtigkeit – hermeneutische Ungerechtigkeit

Fricker, Miranda (2007): Epistemic Injustice. Power and the Ethics of Knowing. Oxford: Oxford University Press.

Generationale Ordnung, Rechtliche Ordnungen zwischen den Generationen, Generationales Ordnen durch Erziehung

Bernfeld, Siegfried ([1925] 2020): Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Mierendorff, Johanna (2010): Kindheit und Wohlfahrtsstaat. Entstehung, Wandel und Kontinuität des Musters moderner Kindheit. Weinheim und München: Juventa.

Kinder als Humankapital, Humankapitalbildung in der frühen Kindheit

Seyss-Inquart, Julia (2011): Wenn ich groß bin, werde ich Humankapital. Anmerkungen über die institutionelle Fremdbetreuung von Kindern. In Casale, Rita/Forster, Edgar (Hrsg.). Ungleiche Geschlechtergleichheit. Geschlechterpolitik und Theorien des Humankapitals. Opladen: Barbara Budrich, S. 131–142.

Kinder als Seiende und nicht als werdende, Kinder als Seiende und werdende, Kindheit als multiples Werden

Lee, Nick (2001): *Childhood and Society: Growing up in an age of uncertainty*. Buckingham: Open University Press.

Kinder als Sozialgruppe

Der Paritätische Gesamtverband (2022): *Zwischen Pandemie und Inflation. Der Paritätische Armutsbericht*. Berlin: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V.

Kinderkultur, Selbstsozialisation in der Kinderkultur, Institutionelle Kinderkultur

Corsaro, William A. (1992): *Interpretive Reproduction in Children's Peer Cultures*. *Social Psychology Quarterly*, 55(2), S. 160–177.

Kelle, Helga (2009): *Kindheit*. In Andresen, Sabine/Casale, Rita/Gabriel, Thomas/Horlacher, Rebekka/Larcher Klee, Sabina/Oelkers, Jürgen (Hrsg.). *Handwörterbuch Erziehungswissenschaft*. Weinheim und Basel: Beltz, S. 464–477.

Kindeswohl und Kinderrechte, Kindeswohl und Kinderschutz

Scheiwe, Kirsten (2018): *Das Kindeswohl im Recht – Funktionen eines unbestimmten Rechtsbegriffs und seine Auslegung*. In Betz, Tanja/Bollig, Sabine/Joos, Magdalena/Neumann, Sascha (Hrsg.). *Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 84–100.

Kindheit als pädagogisches Moratorium, Kindheit als Schutz- und Schonraum

Zinnecker, Jürgen (2000): *Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien. Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert*. In: Benner, Dietrich/Tenorth, Heinz-Elmar (Hrsg.). *Bildungsprozesse und Erziehungsverhältnisse im 20. Jahrhundert*. *Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft (42)*. Weinheim: Beltz, S. 36–68.

Konzepte von Armut, Relative Armut, Kinderarmut, Kinderarmut und kindbezogene Armutslagen, Viktimisierungsprozesse im Kontext von Kinderarmut

Bundeszentrale für Politische Bildung (2022): *Kurz und Knapp. Ausgewählte Armutsgefährdungsquoten*. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61785/ausgewaehlte-armutsgefaehrdungsquoten/> (abgerufen am 16.10.22).

Funcke, Antje/Menne, Sarah (2020): *Factsheet Kinderarmut in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/factsheet-kinderarmut-in-deutschland> (abgerufen am 14.10.22).

Rat der Europäischen Gemeinschaften (1985): *Beschluss des Rates vom 19. Dezember 1984 über gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut auf Gemeinschaftsebene (85/8/EWG)*. *Amtsblatt. L 2*, 24–25. <https://eur-lex.europa.eu/eli/dec/1985/8/oj> (abgerufen am 14.10.22).

Macht der Unschuld von Kindern, Macht zur Durchsetzung eigener Interessen als Erwachsene:r, Machtwirkungen

Bühler-Niederberger, Doris (Hrsg.) (2005): *Macht der Unschuld. Das Kind als Chiffre*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Moralische Abwertung von Kindern, Moralische Überhöhung von Kindern, Kompetente Kinder

Honig, Michael-Sebastian (2009): *Das Kind der Kindheitsforschung. Gegenstandskonstitution in den childhood studies*. In Honig, Michael-Sebastian (Hrsg.). *Ordnungen der Kindheit*. Weinheim und München: Juventa, S. 25–51.

Optimierung, Optimierungsgesellschaft und Optimierungsdruck

Bröckling, Ulrich (2021): *Optimierung, Preparedness, Priorisierung. Soziologische Bemerkungen zu drei Schlüsselbegriffen der Gegenwart*. In Terhart, Henrike/Hofhues, Sandra/Kleinau, Elke (Hrsg.). *Optimierung. Anschlüsse an den 27. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Opladen: Barbara Budrich, S. 217–229.

Partizipation von Kita-Kindern

Der Cartoon wurde im Projekt „Kinder zwischen Chancen und Barrieren. Wie Eltern, Kinder, Kita & Schule interagieren – Handlungsorientierungen, Überzeugungen und Handeln von Eltern, Fach- und Lehrkräften“, Goethe-Universität Frankfurt am Main und Bertelsmann Stiftung, Leitung: Tanja Betz, auf der Grundlage der Forschungsbefunde entwickelt.

Ausgewählte Publikation zum Projekt

Betz, Tanja/Bischoff, Stefanie/Eunicke, Nicoletta/Kayser, Laura B./Zink, Katharina (2017): *Partner auf Augenhöhe? Forschungsbefunde zur Zusammenarbeit von Familien, Kitas und Schulen mit Blick auf Bildungschancen*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Politisches Handeln von Kindern, Kinder als politische Akteure

Arendt, Hannah (2003): *Was ist Politik. Fragmente aus dem Nachlass*. Herausgegeben von Ursula Ludz. München: Piper.

Kallio, Kirsi Pauliina (2014): *Rethinking Spatial Socialization as a Dynamic and Relational Process of Political Becoming*. *Global Studies of Childhood*, 4(3), S. 210–223.

Prävention und Disziplinierung (Kinder mit Risiken), Kinder mit Risiken/Kinder als Risiko

Betz, Tanja/Bischoff, Stefanie (2013): *Risikokind und Risiko Kind. Konstruktionen von Risiken in politischen Berichten*. In Kelle, Helga/Mierendorff, Johanna (Hrsg.). *Normierung und Normalisierung der Kindheit*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 60–81.

Wohlbefinden von Kindern („well-being“), Wohlbefinden von Kindern zwischen Gegenwart und Zukunft

Eßer, Florian (2014): *Das Glück das nie wiederkehrt. Well-being in historisch-systematischer Perspektive*. *Zeitschrift für Pädagogik*, 60 (4), S. 505–519.

b) Reflexionssets

Forschungsprojekte der Autor:innen, aus denen die unveröffentlichten Beispielsituationen unter Angabe der Projektkürzel entnommen sind:

Caritas-Projekt = Forschungsprojekt „Evaluation der pädagogischen Qualität von Kindertageseinrichtungen im Prozess der Reform der Trägerstrukturen im Bistum Trier“, Universität Trier, Leitung: Michael-Sebastian Honig, Feldforscherin: Sabine Bollig.

Ausgewählte Publikation zum Projekt:

Honig, Michael-Sebastian/Joos, Magdalena/Schreiber, Norbert (2004): Was ist ein guter Kindergarten? Theoretische und empirische Analysen zum Qualitätsbegriff in der Pädagogik. Weinheim und München: Juventa.

PARTNER-Projekt = Forschungsprojekt „PARTNER – Gute Partnerschaften in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Das Zusammenspiel von Organisationen, Praxen und Akteuren als Grundlage für eine ungleichheitssensible Qualitätsentwicklung“, Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Universität Trier, Leitung: Tanja Betz und Sabine Bollig.

Ausgewählte Publikation zum Projekt:

Betz, Tanja/Bollig, Sabine (2023): Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in der frühkindlichen Bildung. Doing collaboration als Konzept zur Erforschung der Praxis eines Programms. In Kalicki, Bernhard/Blatter, Kristine/Michl, Stefan/Schelle, Regine (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der frühen Bildung. Akteure – Organisationen – Systeme. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 200–227.

CHILD-Projekt = Forschungsprojekt „Children in the Luxembourgian Day Care System“, Université du Luxembourg, Leitung: Michael-Sebastian Honig, Feldforscherin: Sabine Bollig.

Ausgewählte Publikation zum Projekt:

Bollig, Sabine/Honig, Michael-Sebastian/Nienhaus, Sylvia (2016): Vielfalt betreuter Kindheiten. Ethnographische Fallstudien zu den Bildungs- und Betreuungsarrangements 2-4-jähriger Kinder. Belval: Université du Luxembourg. urn:nbn:de:0111-pedocs-123053.

Kinderkörper-Projekt = Forschungsprojekt „Kinderkörper in der Praxis. Eine Ethnographie der Prozessierung von Entwicklungsnormen in kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen (U3 bis U9) und Schuleingangsuntersuchungen“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Leitung: Helga Kelle, Feldforscherin: Sabine Bollig.

Ausgewählte Publikation zum Projekt:

Kelle, Helga (Hrsg.) (2010): Kinder unter Beobachtung. Kulturanalytische Studien zur pädiatrischen Entwicklungsdiagnostik. Opladen: Barbara Budrich.

Kinder zwischen Chancen und Barrieren-Projekt = Forschungsprojekt „Kinder zwischen Chancen und Barrieren. Wie Eltern, Kinder, Kita & Schule interagieren – Handlungsorientierungen, Überzeugungen und Handeln von Eltern, Fach- und Lehrkräften“, Goethe-Universität Frankfurt am Main und Bertelsmann Stiftung, Leitung: Tanja Betz

Ausgewählte Publikation zum Projekt:

Betz, Tanja/Bischoff-Pabst, Stefanie/Eunicke, Nicoletta/Menzel, Britta (2019): Kinder zwischen Chancen und Barrieren. Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie: Perspektiven und Herausforderungen (Forschungsbericht 1). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. doi:10.11586/2019043.

Weitere Literaturangaben in den Reflexionssets

Bollig, Sabine/Honig, Michael-Sebastian/Mohn, Bina Elisabeth (2016): Betreuungsalltag als Lernkontext. Informelles Lernen beobachten und Entdecken./Day Care Routine as a Learning Context. Observing and detecting informal learning. (Deutsch/English). Berlin: Dohrmann.

Bollig, Sabine/Schu, Nadja/Sichma, Angelika (2023 i. Ersch.): Children as Informants in educational partnerships: children's active participation in building ECEC-family-relations. In Bollig, Sabine/Groß, Lisa (Hrsg.): Practicing the family. The doing and making of family in, with and through education and social work. Bielefeld: transcript.

Corsaro, William A./Molinari, Luisa (2000): Priming Events and Italian Children's Transition from Preschool to Elementary School: Representations and Action. *Social Psychology Quarterly*, 63(1), S. 16–33.

Corsaro, William A. (1992): Interpretive Reproduction in Children's Peer Cultures. *Social Psychology Quarterly*. 55(2), S. 160–177.

Jurczyk, Karin/Lange, Andreas/Thiessen, Barbara (2014): *Doing Family: Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Löw, Martina (2001): *Raumsoziologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Massey, Doreen (2003): *Space, place and gender*. Minneapolis: University of Minnesota Press.


Mohn, Bina Elisabeth/Bollig, Sabine (2015): *Kinder als Grenzgänger. Übergangspraktiken im Betreuungsalltag/Les enfants en tant que frontaliers. Pratiques transitoires dans le quotidien des structures d'accueil*. Doppel-DVD mit Begleitheft. (Deutsch/Französisch). Berlin: Dohrmann.

Schulz, Marc (2015): The Documentation of Children's Learning in Early Childhood Education. *Children & Society* 29(3), S. 209–218.

AUSDRUCKSFORMEN VON ADULTISMUS

Viele kleine Fische
schwimmen jetzt zu Tische,
reichen sich die Flossen
dann wird kurz beschlossen,
jetzt nicht mehr zu blubbern,
stattdessen was zu futtern!
Guten Appetit!

Tischsprüche und weitere Redensweisen wie »Jetzt verhalte dich doch nicht so kindisch!«, »Das ist hier ja wie im Kindergarten!«, »Der/die ist wohl in der Trotzphase...« sowie verschiedene Umgangsweisen wie Berührungen von Kindern (z. B. bei Gesprächen über die Haare des Kindes streicheln) können als adultistisch verstanden werden.

Adultismus bezeichnet das  **Machtverhältnis** zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen, das darauf aufbaut, dass Erwachsene als kompetenter, als intelligenter und »normaler« gelten als Kinder. Adultismus wird immer dort sichtbar, wo Kindern/Jugendlichen Eigenschaften zugeschrieben werden, die sie aufgrund ihres Alters abwerten oder ausschließen: Sie sind »unreif«, »egoistisch«, »trotzig« aber genauso auch »süß«, »goldig« und »niedlich«.

Welche Ausdrucksformen von Adultismus begegnen Ihnen in Ihrem privaten und beruflichen Alltag? In welchen gesellschaftlichen Bereichen ist es noch verbreitet (z. B. Politik, Medien)?

INTERSEKTIONALITÄT

Kategorien wie Geschlecht, soziale Klasse, Ethnizität, Nationalität, Sexualität, Alter spielen jeweils für sich genommen und verschränkt miteinander (z. B. jung, männlich und Migrationserfahrung) eine gewichtige Rolle für die Frage, welche Erfahrungen Kinder in der Gesellschaft sowie in Kitas oder Schulen machen. In diesen Kategorien und Verschränkungen spiegeln sich gesellschaftliche Machtverhältnisse wider.

Mit dem Konzept der **Intersektionalität** wird betont, dass diese gesellschaftlichen Ungleichheitskategorien miteinander verschränkt sind. Daher ist zu betrachten wie sich diese Achsen wechselseitig beeinflussen: So sind Kinder als soziale Gruppe, die über ihr Alter definiert ist, am häufigsten Opfer familiärer Gewalt. Sind ihre Familien von Armut betroffen so erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, Opfer familiärer Gewalt zu werden und diese Gefährdung nimmt noch zu, wenn die Kinder auch in einer Nachbarschaft leben, die von Armutsbedingungen geprägt ist.

Die Ungleichheitskategorien können sich entsprechend gegenseitig verstärken oder auch abschwächen; häufig gehen sie mit Diskriminierungserfahrungen für die Beteiligten einher (☞ **Verschränkung von Diskriminierung, Ausschluss und Benachteiligung**).